

Ladies' Lunch in der HBS am 2.7.2010

Grüne Frauen- und Geschlechterpolitik: Neue Mitstreiter_innen bei Jugend & Jungs?

Thesenpapier

Meines Erachtens verharrt die Grüne Frauen- und Geschlechterpolitik noch stark in der Zweigeschlechtlichkeit. Die GRÜNE JUGEND ist da immerhin gedanklich schon weiter. So steht in unserem queer_feministischen Manifest: Wir formulieren „eine radikale queer_feministische Herrschaftskritik, die sowohl dekonstruieren will, aber auch Kategorien nutzt, um auf Herrschaft hinzuweisen“¹. Das Ziel ist also nicht nur, wie das parteiliche, Geschlechterrollen aufzubrechen, sondern auch biologische Geschlechter abschaffen. Dabei wollen wir aber die derzeitige Diskriminierung von Frauen berücksichtigen. Zum Schluss sollen allerdings nicht Frauen auf die Stufe der Männer gehoben, sondern die Struktur soll an sich Stück für Stück gänzlich aufgelöst werden. Wichtig ist, dass sich Frauen auch nicht an Männer angleichen, sondern dass alle Geschlechter viele Identitäten leben können.

Wie geht das, viele Identitäten leben? Das ist keine leichte Frage und muss sicherlich im Prozess herausgefunden werden.

Frauenpolitik muss aufgrund sozialer Realitäten Bestandteil in diesem Prozess bleiben. Das Ziel ist in diesem Bereich Rollenbilder aufzubrechen und Diskriminierungen entgegen zu wirken.

Dennoch muss es zugleich einen Dialog zwischen aufgrund von Geschlecht diskriminierten Gruppen geben. Denn nicht jedes Politikfeld soll für sich agieren, sondern alle Geschlechter müssen zusammen denken und arbeiten.

Etwas konkreter: Nach meiner Erfahrung wird sich zu oft auf Quote an sich verlassen. Dabei ist es noch wichtiger, Frauenförderung, also Empowerment, zu betreiben. Das heißt z.B. dass Verhaltensweisen, die für kompetent gehalten werden, nicht nachgeahmt werden, sondern Frauen darin gestärkt werden, eigene zu finden. Dabei müssen also Qualitäten neuvalorisiert werden. Dies ist besonders in Hinblick auf die Partei und Politik im Allgemeinen ein wichtiger Punkt.

Auch das Männermanifest warf auf, dass viele Identitäten gelebt werden sollen. Letztendlich bleibt es für meinen Geschmack aber doch zu stark in der Zweigeschlechtlichkeit verhaftet, wenn die Autoren schreiben, dass sie „ein neues Bewusstsein für eine neue Männlichkeit“ suchen sowie „neue Perspektiven für Männer im 21. Jahrhundert“².

Der Fokus muss immer noch das Abschaffen des biologischen Geschlechts bleiben und auf dem Weg dahin dürfen keine neuen Rollenbilder geschaffen werden.

Ein wichtiger Punkt, in dem die Grünen sich bisher nicht wirklich positioniert haben, ist der der Intersektionalität. Wir führen hier einen rein weißen, westlichen Mittelschichtsdiskurs. Damit kreieren auch wir Ausschlüsse und müssen uns darum überlegen, wie dies änderbar ist. Hier sind Grüne und GRÜNE JUGEND gleichermaßen angesprochen.

Es geht also in Zukunft zum einen darum, nicht nur Rollenbilder aufzubrechen, sondern auch die Zweigeschlechtlichkeit zu überwinden, also das biologische Geschlecht zu hinterfragen und damit die Geschlechtskategorie als solche anzugreifen.

Zum anderen muss überlegt werden, wie die Überschneidungen von Geschlecht mit anderen Differenzkategorien stärker in die Politik miteinbezogen werden können.

¹ <http://www.gruene-jugend.de/show/551350>

² <http://www.gruene-jugend.de/show/679440>